



# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinden Angersbach & Rudlos

# MITTENDRIN

„Tragt in die Welt nun ein Licht,  
sagt allen fürchtet euch nicht.“



© Inge-Lore Möller, 2014

## THEMA ...

„Bremm lidds da?“ –  
Die Kirchturmglöcken

## KIRCHE ...

Der Advent

## EINBLICKE ...

Kirchenvorstandswahl

## THEMA ...

Deutsche evangelische  
Christen aus Kasachstan

## EURE KINDERSEITE



Termine und mehr ...

**NEU:** Jetzt mit Gottesdienstplan  
und Wochenübersicht aus Angers-  
bach, Landenhausen und Rudlos.

**Dein Wort ist  
meines Fußes Leuchte  
und ein Licht  
auf meinem Wege.**

(Psalm 119, Vers 105)



... ein Bericht von Horst Müller

„Warum läutet es denn?“

## „Bremm lidds da?“

In der Chronik des Andreas Möller (geschrieben 1757 bis 1763) berichtet er, dass „anno 1400“ die „große Glocke“ gegossen worden sei. Was bedeutet, dass das Leben der Menschen in Angersbach schon seit über 600 Jahren – bestimmt auch schon länger, durch Glockenklang begleitet und bereichert wird.

In unserem Kirchturm hängen vier im Ton aufeinander abgestimmte Glocken. Die heute älteste Glocke hat beide Weltkriege überstanden und musste nicht wie die anderen für Kriegszwecke abgegeben und eingeschmolzen werden. Diese kleine Glocke trägt die Inschriften: *„Du sollst mich preisen“* und *„Lobe den Herrn meine Seele“* sowie *„Pfingsten 1900“*. In der Nachkriegszeit wurde 1950 die damals einzelne Glocke durch zwei größere wieder ergänzt. Diese tragen die Inschriften: *„O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort“*, *„Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zum Trost“*, *„Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit“* und *„Nach Krieg und Leid und harter Zeit ruf ich erneut zur Seligkeit“*. 1960 wurde das Geläut durch eine vierte Glocke komplettiert. Sie ist die größte Glocke und trägt die Inschrift: *„Fürchte dich nicht! Denn ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.“*

Diese Inschriften sollen jeweils der Ruf sein, den die Glocke durch ihren Klang weiterträgt. So verkünden sie Gottes Wort, trösten Menschen und erinnern uns daran, unseren Einsatz für den Frieden unter den Menschen nie aus den Augen zu verlieren.

In früheren Zeiten gab das Kirchturmläuten den Ortsansässigen eine zeitliche Struktur vor. Noch heute zeigt uns die „Uhrglocke“ täglich halbstündlich und stündlich die Zeit an. Das Läuten der „Betglocke“ um 11 Uhr vormittags erinnert daran, dass es auf den Mittag zugeht. Es bittet aber auch die Menschen draußen auf dem Feld oder im Dorf, einmal während ihrer Arbeit innezuhalten, einen kleinen Moment zur Ruhe zu kommen und ein Gebet zu sprechen. Das Abendläuten, bei Einbruch der Dämmerung, verkündet den Menschen draußen den Feierabend. Es erinnert daran, Gott durch ein Gebet für diesen Tag zu danken und bittet vor der kommenden Nacht in die sichere Gemeinschaft des Dorfes zurückzukehren.

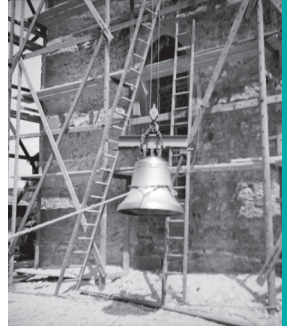
Am Samstagnachmittag um 14 Uhr läuten alle Glocken und erinnern die Menschen, sich auf den kommenden Sonntag vorzubereiten. Sonntagmorgens um 8 Uhr wird der „Tag des Herrn“ festlich eingeläutet und wir wissen, dass heute die Arbeit ruhen darf und wir Gott im sonntäglichen Gottesdienst danken und loben sollen, aber auch unsere Sorgen und Nöte vor ihn bringen dürfen.



1950: Eine der beiden neuen Glocken wird unter den gespannten Blicken vieler Beobachter zum Kirchturm hinaufgezogen.



(Text: Horst Müller,  
Bilder: Historisches  
Bildarchiv Angersbach)



## THEMA MITTENDRIN

Das Zeitläuten um 8.30 Uhr und 9.30 Uhr zeigt an, wie viel Zeit uns noch bleibt, bis der Gottesdienst beginnt. Zehn Minuten vor Beginn läuten dann nochmals alle Glocken und begleiten mit ihrem Klang die Bürger auf ihrem Weg zum Gotteshaus. An hohen Feiertagen, wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten, begleitet der Glockenklang die Kirchgänger auch auf dem Heimweg.

Während des Gottesdienstes verkündet die kleine Glocke (die „Vaterunser-Glocke“) nach draußen, wann das Gebet des Herrn gebetet wird. So haben alle Menschen im Dorf, die nicht am Gottesdienst teilnehmen können, weil sie vielleicht krank oder gebrechlich sind, die Möglichkeit in der Gemeinschaft der Gottesdienstbesucher zu beten. Das gibt vielen Kranken oder Einsamen das Gefühl nicht alleine zu sein, sondern durch das gemeinsame Gebet Verbindung zur Gemeinde zu haben.

Das Trauer- oder Beerdigungsläuten unterliegt einer besonderen Ordnung. Eine Stunde vor Beginn der Beerdigung oder Trauerfeier auf dem Friedhof läutet drei mal kurz die „Vaterunser-Glocke“ – dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Nach dem dritten Läuten ertönen alle Glocken und erinnern daran, dass wir bald Abschied nehmen müssen von einem Mitglied unserer christlichen Gemeinde. In früheren Zeiten, als die Beerdigungen noch vom Sterbehaus ausgingen, läutete der Kirchendiener mit dem kleinen Glöckchen, wenn der Pfarrer das Pfarrhaus verließ und sich auf den Weg zum Trauerhaus machte. Dann wusste die versammelte Trauergemeinde, dass die Aussegnung am Haus bald beginnen würde. Am Ende der Trauerfeier auf dem Friedhof begleitet der Glockenklang den Sarg von der Trauerhalle bis zum Grab. Ist der Sarg im Grab angekommen, schweigen auch die Glocken. So endet das irdische Dasein dieses Menschen mit Verstummen der Glocken aber in der Hoffnung auf das Ewige Leben bei Gott.

Glockenklang begleitet unser Leben von der Geburt bis zum Tod. Er erinnert uns, er mahnt uns, er zeigt uns freudige aber auch traurige Anlässe an. Er sagt uns aber vor allem, dass wir Gott dem Herren alles in unserem Leben zu verdanken haben und mit diesem Klang und unseren Stimmen wollen und dürfen wir auch in Zukunft Gott getrost und hoffnungsvoll loben und preisen.

oben: Das Hinaufziehen der neuen Glocke zum noch unverputzten Kirchturm ist vorbereitet.

unten: Zuvor wurden die beiden neuen Glocken gesegnet. (1950)



Blick über Angersbach Richtung Friedhof vom Glockenturm aus. (Bild: Gerhard Dittert)